

Herrschaft aufrechterhalten. Diese Vorzüge der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft konnten bisher, ohne großen Widerstand zu finden, durchgesetzt werden, weil die reformwilligen Gewerkschaftsführer die geschlossene Macht der Gewerkschaften nicht einleiten. Der Reformismus kann heute nicht einmal festsicher die Interessen der Arbeiterschaft vertreten; er ist darum der größte Feind der Arbeiterschaft. Das höchste Organisationsverhältnis der Arbeiter in den Betrieben trägt aber wesentlich dazu bei, daß der Reformismus die Positionen der Unternehmer gegen die Arbeiter stärken kann. Jeder Klassenbewußte Arbeiter muß Mitglied einer Gewerkschaft sein und mitsehen, mächtige, slagkräftige Gewerkschaftsorganisationen zu schaffen.

Der englische Generalstreik lehrt besonders die Notwendigkeit, die Gewerkschaften von der reformistischen Führung zu trennen und in ihre Stelle eine revolutionäre Führung zu setzen, um einen erfolgreichen Kampf gegen die Bourgeoisie führen zu können.

Die Werbewoche des Internationalen Gewerkschaftsbundes findet in einer Zeit statt, in der das Kapital eine neue, große Offensive auf die Arbeiterschaft unternimmt. Aber gegen diese Offensive, vor jeder Arbeitsverlängerung und Lohnraub, vor gegen die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen der Bourgeoisie einen ernsthaften Kampf führen, vor wieder den Achtstundentag und menschenwürdige Arbeitsbedingungen erlangen will, der muß sich in einer freien Gewerkschaft organisieren, der muß an der Spitze der Kommunisten in den Gewerkschaften den Kampf gegen den Reformismus führen und der muß dafür sorgen, daß der letzte Arbeiter in den Betrieben, der letzte Erwerbslose Mitglied einer Gewerkschaft wird. Fort mit der Bepflichtung der heutigen Gewerkschaften, her mit einer einheitlichen, kampffähigen und geschlossenen Gewerkschaftsbewegung national und international — das ist das Gebot der Stunde. Darum:

Sinein in die freien Gewerkschaften und organisiert die rote Klassenfront!

Reichsausschuh zur Vorbereitung des Kongresses der Werttätigen gewählt

(Sig. Draht.) Berlin, 10. September.

Einberufen vom provisorischen Komitee zur Vorbereitung des Kongresses der Werttätigen fand gestern in Kienigs Köstchen eine überfüllte Massenversammlung statt. Sie war eine glänzende Bestätigung für die Sammlung der gesamten werttätigen Massen in Stadt und Land. Genosse Hecker trat sprach über Sinn und Aufgaben des Kongresses der Werttätigen. Es sprachen außerdem Vertreter der Erwerbslosen, der Arbeiterjugend aus den Betrieben, der Kleinrentner, der proletarischen Jugend und der Frauen, des Mittelstandes und nicht anderer proletarischer Organisationen. Einmütig wurde die vorgelegte Liste des Reichsausschuhes zur Vorbereitung des Kongresses gewählt und ebenso einstimmig eine Resolution angenommen, die die Initiative der Kommunistischen Partei begrüßt und die Kampflinie des Kongresses der Werttätigen aufweist.

Der Ruf nach dem Bürgerlob

(Sig. Draht.) Köln, 10. September.

Auf dem Kölner Parteitag der Deutschnationalen Partei erstellte Graf Wolf von Helldorf, die Deutschnationale Partei habe das Ziel, mit ihrem sozialmäßigst hart anstreichenden Gesicht die unmittelbare Anteil an der Regierungsgeschäften des Reiches und der Länder zu erzielen. Dann sprach sich Graf Wolf für eine Einigung mit der Deutschen Volkspartei, nach dem Vorstich eines Reichsausschuhes aus, mit ihm Dr. Jörres und von Gumbel nur einigen Monaten gemacht haben. Wolf forderte über diese Zusammenarbeit zwischen Deutscher Volkspartei und Deutschnationalen hinaus den Zusammenbruch der „im wirklichen Sinne faschistischer Parteien.“

Die „Heldenführer“ des Stahlhelms

Wo war „Kamerad“ Duesterberg im Kriege?

Die „Münchener Post“ antwortet auf einen überhörschenden Artikel des bayerischen Stahlhelmsgenerals Wüninger über den Heldenführer Monarchiering. In diesem Artikel hieß es von einem General von Wolf, er sei als Führer des Landesverbandes „Schützenbund“ im Stahlhelm, nicht in der Generalstabskommandantur mitarbeitete. Die „Münchener Post“ fragt daraufhin und erklärt es als freigelegt, wenn die Landesleitung des Stahlhelms auf diesen Punkt nicht unabweislich antwortet: „Der Herr von Wolf ist ein jener Mann, die den ganzen (sozialdemokratischen) Krieg über als im Generalstab gefangen haben und nie im Frontgepöhl waren.“ Ist er im besonderen jener Mann, der als Militärattaché in Bulgarien saß und die oberste Deeresleitung mit dem kaiserlichen Zusammenbruch übernahm? Ist das jener Mann? „Nein, der Oberstleutnant Duesterberg fragt die „Münchener Post“ gegenüber den Versammlungen Wüningers: „Daran hat dieser Militär-Duesterberg nicht im Krieg, mit seinen Kameraden“ auf blankem Boden genadigt? Ist das nicht jener Duesterberg, der bei Beginn des Krieges eine Art Militärattaché in Berlin (an der Weizsäcker Straße) war? Weißt es zu, daß dieser Duesterberg, heute 2. Vorsitzender der angeblich größten Frontsoldatenorganisation des Reiches, den ganzen Krieg über dieses Ministerialbüro nur zu Dienstzeiten, darunter im Schlafwagen (!), nach Konstantinopel verließen hat? „Wahrlich, diese „Helden des Stahlhelms“ von 1914 bis 1918 sind die geeigneten Führer für den Stahlhelm, dieser durch Unternehmungen aber ausgespartenen Schuttruppe gegen die Klassenbewußten Arbeiter.“

Der „Stahlhelm“ bleibt verboten

Über die Ersatzblätter bleiben erlaubt

Durch Beschluß des Staatsgerichtshofes am Schutze der Republik wurde die Beschlusse des „Stahlhelm“ Verlanges gegen das vom Oberpräsidenten der Provinz ausgesprochene Verbot der Zeitschrift als unbegründet zurückgewiesen und diese Entscheidung als endgültig für endgültig erklärt.

Der „Stahlhelm“ bleibt also 8 Wochen lang verboten. Er muß also schweigen (weil er nur wochenlang heraustritt) bis das Erscheinen verteidigen. Inzwischen aber erscheinen weiter als Ersatzblätter: „Jugendstahlhelm“ und „Mittwoch“. Ausdrücklich genehmigt.

Sugenberg contra Silberberg

(Sig. Westung.) Köln, 9. September.

Unter dem Vorhine Sugenberg fand hier eine deutschnationale Substitutions-Sitzung statt, bei der unter anderem Fritz Hagen, Espingonius und Jularow teilnahmen. Es wurde aus schließlich gegen das Angebot Silberbergs protestiert und vom Reichsverband der deutschen Industrie eine Klarstellung gefordert, in welchem Umfang tatsächlich die führenden Männer hinter diesen Ausschüssen ständen. Schließlich annahm der VV. Delegierten stellen sich sich dann in einer Entscheidung auf den Boden des Kampfes um eine große bürgerliche Rechte.

Babel Klatschento ermordet



Die Wiener „Rote Fahne“ vom 9. September meldet, daß der rumänische Arbeiterführer Babel Klatschento von den Foltermedien der rumänischen Justiz bei seinem Rücktransport aus dem KZ-Gefängnis in das KZ-Gefängnis in der Nähe von Jassi neulich ermordet wurde. Die Mitteilung wurde von einem Mitglied des Generats der Gewerkschaften gemacht. Auch anderen Genossen, vor allem dem marxistischen Theoretiker und proletarischen Führer Boris Stefanow, droht dasselbe Schicksal. Rettet die tapferen rumänischen Klassenkämpfer! Protestiert gegen die Mordjustiz der rumänischen Faschistenbanden!

Prozess gegen Jürgens Anfang Oktober

Heraus mit den Opfern der Jürgens-Justiz!

Wie die Blätter aus Stettin erfahren, ist jetzt das Hauptverfahren gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau eröffnet worden. Beiden wird Weisheit, Betrug in einer ganzen Reihe von Fällen und Landgerichtsdirektor Jürgens außerdem noch Hehlerei zur Last gelegt. Der Prozess wird am dem Landgericht Stettin in der ersten Oktoberwoche beginnen.

Immer noch sitzen die zahlreichen Opfer der staatsanwaltschaftlichen Tätigkeit des Verbrechers Jürgens — Hunderte von Klassenkämpfern — hinter Justizhausmauern. Sie sind in die Justizhäuser gebracht worden durch Spitzelbühnen des Jürgens. Obwohl die kommunalistische Reichsregierung eine Reihe von Reformen aller Kommunikationprozesse, die Jürgens in Leipzig geführt hatte, forderte, ist das Justizministerium nicht auf diese selbstverständliche Forderung eingegangen. Der Jürgens-Prozess muß die Arbeiterschaft aufreizen, erneut diese Forderung aufzuheben und zu erzwingen, daß die Opfer der Jürgens-Justiz freigesetzt werden.

Die Dreihundzwanzig zum Hevering-Glatz

Der „Volksstaat“ schreibt zum Glatz Geveering: „Man solle sich vor, der jüdische Innenminister hätte eine Verordnung von solcher Schärfe und Bestimmtheit erlassen, wie würde die linkssozialistische Presse angeheult haben! Die Kommunisten haben ganz recht: Die Verurteilung ist in der Tat vom Geiste Kosses erfüllt. Das bedeutet: Sie ist faschistisch gedacht und empfinden und auf die Verurteilung sozialistischer Notwendigkeit bedacht.“

Kleinbürgerliche Opposition gegen die Justiz

Kleinbürger aller Art, auch sozialdemokratische Führer, fühlen sich mehr und mehr in die Opposition gegen die deutsche Rechtsjustiz gedrängt. Die Zentralstelle gegen Faschisten haben diese Leute nicht in der Bewegung gefehlt, wie die Fälle Kelling, der famose Magdeburger Untersuchungsrichter, und Günter, der ebenso famose bayerische Justizminister. Hier handelt es sich nicht um die eigentlichen Symptome der Klassenjustiz, hier handelt es sich vielmehr um die politische Justiz faschistischer Richter gegen sozialdemokratische Republikaner, die, wie im Falle Haas, sogar Großkapitalisten sein können.

Die kaiserlichen Vorstöße werden gemacht, um die unabhängbaren Richter zu guten republikanischen Richtern zu machen. So wurde der Vorstoß gemacht, alle Richter vorübergehend in abgesetzten Zustand zu versetzen, um dann unter dem Druck der Entlassung der Richter diese Richter als neugewählte Republikaner wieder unabhänger zu machen. Jetzt macht ein Berliner Rechtsanwalt in der Zeitschrift „Die Justiz“ den Vorstoß, daß der Staatsgerichtshof in der Lage sei, politische Urteile von Richtern gegen republikanische Richter zu verhindern. Der Staatsgerichtshof soll feststellen, ob ein Urteil aus republikanischen Beweggründen gefällt ist oder ob ein Richter „antirepublikanisch“ ist. In diesem Falle soll er wegen Rechtsbeugung bestraft werden, auch wenn die Tat nur straflos begangen worden ist. Der gute Rechtsanwalt schlägt als Strafen vor, daß in solchen Fällen auch Verlust des Amtes mit oder ohne Ruhegehalt, aber auch Geld- und Gefängnisstrafen, in schweren Fällen aber auch mit Todesstrafe zu erkennen ist.

Dieser kleinbürgerliche Vorstoß, der sich nicht gegen die Klassenjustiz richtet, ist selbstverständlich schon aus dem Grunde nicht ernst zu nehmen, weil bekanntlich der Staatsgerichtshof anderen Richtern genau so wenig im Wege stehen kann, wie die Justizminister des anderen. Der Proletariat führt den Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz für die proletarische Klassenjustiz.

Wilt schön, wir sind die Kämpfer gegen die Schulcraktion!

Eine Polemik der Demokraten gegen die SPD.

Im Westmohablenblatt der „Frankfurter Zeitung“ wird eine Polemik geführt gegen die linke „Dresdener Volkszeitung“, die in einem Artikel behauptet hatte, daß durch den Kampf der SPD, das die linke „Frankfurter Zeitung“ als „eine linke in Paris“ bezeichnet worden sei. Die sozialdemokratische Zeitung hatte geschrieben: „Die SPD, diese sofort gegen jenen Entwurf den heftigsten Kampf eröffnet. Der Kampf fand einen solchen Widerstand, daß der Entwurf von ihm hinweggeführt wurde.“ Die SPD konnte auf diesen Erfolg in der „Frankfurter Zeitung“ stolz sein. Daraus möchten wir doch feststellen, daß die Schließliche Entwurf zuerst in der demokratischen Presse, nämlich in der „Frankfurter Zeitung“, im „Veiziger Tageblatt“ und im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht und sofort als schärfste angesehen worden ist.“

Die Demokraten sind stolz auf ihren „Kampf gegen die Schulcraktion“, besonders seitdem sie aus diesen Gründen — so geben sie wenigstens an — die bürgerliche Regierung nicht mehr an.

auf denen bekanntlich der Sozialdemokrat Kemmerling auftrag des Zentrums eine Schulpolitik betreibt, die der Schulpolitik wie ein Haar dem anderen gleicht. Wir als Kommunisten billigen die Politik der Demokraten auch in diesem Punkte keineswegs, aber trotzdem vertritt man die „Frankfurter Zeitung“, wenn sie in der Sache der Schulpolitik eine gleich realistische Schulpolitik wie die SPD-Forderungen zu betreiben.

Gustav Stresemanns Geistesflug

Vom Faschistenhandel über den Witterbund zu Goethe. Im Buchhändler-Vorabend wird ein zweibändiges Werk des Reichsministers des Innern Dr. Stresemann angekündigt. Unter dem Titel: „Nach Locarno und Geni“ soll es ein Quellwerk sein, in welchem der Leiter der deutschen Außenpolitik, selbst Faschist und Faschisthörer über sein Tun und Lassen ablegt.

Die zweite Klasse ist erschienen. Gustav Stresemann, der seinen Schriftstellerflug über den Faschistenhandel eröffnete, nimmt nunmehr sein zweites Werk vollendet: „Nach Locarno und Geni“. Darum schrieb er über den Faschistenhandel. Jetzt ist Deutschland ein Witterbundsland. Darum schreibt er ein Werk über den Witterbund. — Aber damit soll der Geistesflug Stresemanns über den Geistesflug des deutschen Volkes schließend sein, noch nicht beendet sein. Gustav hat bekanntlich kürzlich in Heidelberg einen Vortrag über Goethe gehalten, und es besteht begründete Aussicht, daß Stresemann auch über Goethe ein Buch schreiben wird. — Aber heute noch nicht. Erst dann, wenn wir Deutschen vom Faschistenhandel über das Faschistenhandeln zum Welt Geistes geworden sind. Dann ist die Zeit reif für die Veröffentlichung des Werkes. Möge Gustav auch noch diese Krönung seines Lebenswertes begehnen! In! Prost!

Scharfmaßer über Arbeitslose

Die „Deutsche Bergwerkzeitung“ lehnt die Verwertung der Arbeitslosenfrage fort. In ihrer Nr. 210 vom 8. September fordert der Generaldirektor Dr. Hob als Ziel, daß die Arbeitslosen in erster Linie in der Landwirtschaft Verwendung finden sollten, damit sie dort als billige Arbeitskräfte dienen können an Kartoffeln, Getreide. Der Direktor Felsch der Preussischen Krupp-W.G. in Essen schreibt: „Unser Regierungssystem und die darin geradezu unheimliche Herrschaft der Gewerkschaften verhindern leider auch jetzt in größerer Anzahl und nach einem planvollen System aus den Städten aufs Land zu bringen oder ein sogenanntes Arbeitsdienstlager einrichten. Arbeitskräfte sollten auch diese Felder immer wieder erhalten werden.“

Das ist die Lösung, die alle Scharfmaßer bereit haben. Arbeitsdienstlager für die Jugendlichen, Entziehung der Unterstützung und Aufnahme der Arbeit durch die Arbeitslosen in der Lohn, der den Unternehmern genehm ist.

Rapide Abbau der Erwerbslosenunterstützung

Die letzten Wochen zeigten eine gewisse Abnahme in der Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger. In der bürgerlichen Presse wurde diese Erscheinung als ein Symptom der „Konjunkturbelastung“ begriffen. Sie sollen unbeachtet, daß sich die Zahl der Unterstützungsempfänger verringert, weil seit dem August immer noch die Zahl der Arbeitslosen abnimmt. Bereits vor den 1. August waren bereits ein Jahr verstrichen ist und damit 150 000 tägliche Unterstüzungsbeträge für zahllose Erwerbslose abläuft. Wie hoch die Anzahl dieser Erwerbslosen ist, die dem Hunger und der Armut preisgegeben sind, weiß die Statistik nicht anzugeben. Aber die Zahl von einem bürgerlichen Abgeordneten auf 200 000 geschätzt, zu denen noch etwa 185 000 Angehörige kommen. Seit dem 1. August muß diese Zahl bedeutend vermehrt haben und die Zukunft ist ein noch schrecklicherer Anstieg der Armut zu erwarten. Die Zahl der Arbeitslosen, die in den letzten Wochen mehr als 80 Wochen vertrieben sind.

Dies ergibt sich aus ganz eindeutig aus einer Statistik der bürgerlichen Arbeitsnachweise nach dem Schluß vom 15. August. Dieser sind die Hauptunterstützungsempfänger zum ersten Mal nach drei Wochen ihrer Unterstüzung abgesetzt, während die Gesamtheit der Hauptunterstützungsempfänger wird mit 1 604 278 angegeben. Davon wurden unterstüzt: länger als 18 Wochen 906 186 „ „ „ „ 26 „ 495 800 „ „ „ „ 39 „ 114 801 „ „ „ „ 40 „ 125 497

Daraus folgt, daß fast jeder Statistik, also in den letzten 14 Tagen 12 500 Erwerbslose bereits die Unterstützung verloren haben und daß weitere 114 801, die Unterstützungsdauer am 15. August zwischen 39 Wochen und 50 Wochen betrug, ebenfalls unmittelbar vor der Auszahlung verloren, so daß innerhalb weniger Wochen 125 000 Erwerbslose nicht mehr unterstüzt werden.

Diese Entzündung ist eine ungeheure Gefahr für die gesamte Arbeiterschaft. Es wird heute in Deutschland von keiner Seite bemerkt, daß wir weiter mit einer Millionenarbeiterschaft rechnen müssen. Wird die jetzige Beschäftigung der Erwerbslosenunterstützung nicht aufgehoben, so wird in absehbarer Zeit die Mehrzahl der Erwerbslosen ohne jede Unterstützung dorthin gehen, wo die Unternehmer ihr Ziel erreicht, sie haben eine Millionenarmee von Menschen zur Verfügung, die in die Verwertung zu bringen, zu jedem Preis Arbeit annehmen und damit ein enormes Instrument gegen die gesamte Arbeiterschaft bilden. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit ist eine Forderung, deren Durchsührung im Interesse des gesamten Proletariats liegt. Es darf keinen Augenblick geglaubt werden, alle Kasse einzulösen, damit nicht die Erwerbslosen der Erwerbslosen einen Nischenraum antun und die Arbeit untergraben.

Neue Erhöhung der amtlichen Großhandelspreise

Berlin, 9. September.

Die auf den Schluß des 8. September berechnete Großhandelspreiserhöhung des Staatlichen Reichsanwaltes ist gegenüber dem 1. September um 0,4 v. H. auf 127,0 geklimen. Von den 127,0 Gruppen hat die Inbeziffer der Agrarergänzung um 0,2 v. H. auf 128,1 angezogen, während die Inbeziffer der Industriergänzung um 125,0 fast unverändert blieb.

Der schlechte Oberbau

Ueber die Jugendleitung in Osterburg (Wobau) ist berichtet worden. Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ erklärt, daß eine unübersehbare Katastrophe nur dadurch abzuwenden ist, wenn die Jugendleitung der Arbeiterbewegung in Osterburg nicht aufhört, sich mit vermindertem Engagement zu beschäftigen. Ein Erlaß brachte die Reichsleitung mit dreißigtausend wegen Minderbemessens eine Stunde auf der Strecke liegen zu lassen. Ueber die Ursache der Entgeißelung fahrt der Reichsverband.

„Wahrlich ist die Ursache in dem Zustand des Oberbaus zu suchen. Die Reichsverbandleitung Karlsruhe hat allerdings nicht geteilt, daß die Ursache noch nicht festgestellt ist und deshalb keine Maßnahmen ergriffen werden können.“

Das ist die Antwort des Korrespondenten charakteristisch des Darmstädter Dames-Überbau an ein Attentat gegen das Leben der Arbeiter. Der schlechte Oberbau ist auf die Massenleistungen der Arbeiter zurückzuführen.



sind gerüstet

mit den entzückendsten Modeschöpfungen sowie allen Artikeln des täglichen Bedarfs für Herbst und Winter

Table with 4 columns: Damenkleidung, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, and Damenhüte. Each column lists various clothing items and their prices.



Veranstaltungen der KPD - Bezirks-Konferenz-Unterabteilung, Sitzung Freitag, 10. Sept., 8 Uhr, Produkt...

Bezirk Halle-Merzbürg - Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lindenfeldstr. 14, Fernruf 1473...

Deutscher Konzert- und Bandonion-Bund e.V. - Sonntag, 11. Sept., im 'Schönlusthaus', St. Wittenberg...

Bezirksfest - bestehend aus Konzert u. Ball - Das Konzert wird von dem gesamten Dessauer Bezirk...

Beanntmachung - Am Samstag, den 11. September, wird im Lagergebäude...

Lypstadt A-G Frankfurt a.M. - Ossi Oswald 5g - Der deutsche Raucher will eine leichte, milde aber aromatische Zigarette...

Lebende Mobilisierung zum Kongreß der Bertätigten

Die Bewegung der Arbeiterklasse für den Kongreß der Bertätigten ist im Laufen begriffen. Erwerbslose Gewerkschaftsmitglieder, Gewerkschaftsmitglieder und Betriebsräte sind in zunehmendem Maße die Notwendigkeit der einen Kampffront zur Abwehr der kapitalistischen Rationalisierung der Produktion.

Am 1. September nahmen die

Vertreter, Kartelldelegierten und Gewerkschaftsjunktionäre von Eplingen

an der gewerkschaftlichen Werbewoche und zum Kongreß der Bertätigten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Im Sozial „Römisches Bau“ lagende Vollversammlung der Bertätigten, Kartelldelegierten und Gewerkschaftsjunktionäre Eplingen erklärt in dem Kongreß der Bertätigten einen Weg zur einheitlichen Zusammenfassung sämtlicher Unterdrückten und Ausbeuteten, ein Mittel zur Bekämpfung der Bertätigten Bewegung aller Arbeiter, einschließlich der durch den Krieg als Infanterie ausgesetzten Mittelständler und Kleinrentner. verlangen daher, daß sich die Führungen der Gewerkschaften und Bertätigten einig für den Kongreß einsehen und an den Bertätigten und Bertätigten rege teilnehmen zum Vorteil ihrer Wirtschaft. Die Bertätigten geloben in diesem Sinne anzustreben in den Betrieben und Gewerkschaften zu wirken, damit die Bertätigten Bewegung des Kongresses aufstehe kommt.“

Die Bertätigten beschäftigten sich in Schalka (Kreis Sonneberg) öffentliche Vertretung der Erwerbslosen und Ausgesetzten der Wirtschaftskrise und dem neuen Erwerbslosenbewegung. Die Bertätigten nahen einstimmig eine Entschließung

an, worin die Arbeiter im Betrieb und die Erwerbslosen aufgefordert werden, sich reiflos den freien Gewerkschaften anzuschließen. Außerdem wird eine Erwerbslosenkonferenz für den Kreis Sonneberg und das Wirtschaftsgebiet Thüringen gefordert. Die Bertätigten verlangen von der SPD, der KPD, und dem DGB, die gemeinsame Organisierung und Beteiligung am Kongreß der Bertätigten. Die amnestierenden sozialdemokratischen Arbeiter kämpfen mit ihren kommunistischen und parteilosen Kollegen für diese Entschließung.

Es lebe der Krieg

Das Blatt der Dreimündigkeit, der „Volkstaat“, veröffentlicht in seiner Nummer 57 vom 4. September einen Artikel zum Todestage Ludwig Franks, in dem selbstherrlich Ludwig Frank, der Reichsminister, als Held und Held verehrt wird. Wichtiger aber als die Verherrlichung des Reichsministers ist die Kennzeichnung des Krieges durch den „Volkstaat“. In einer Polemik gegen diejenigen, die den Krieg als Interessentampfer der Wirtschaftskrise und des Großkapitals bezeichnen, schreibt der „Volkstaat“:

„Sie sind bestenfalls Oligarchen, intellektuelle Schnöderer, die die Macht der geschäftlichen Gesellschaft auf das Maß eines materialistischen Anliegens herabsetzen; sie machen es sich leicht, wo es das Schwere zu spielen gilt und die Erhabenheit der Stunde die Distanz mehr zuläßt; sie vergessen, daß nationale Entschlüsse von einer ganz anderen Ebene im Gefühl und in der Kenntnis vorerregender Dringlichkeit bestimmt und gesetzt werden.“

Der Weltkrieg, der Kampf Krupps gegen Erbst, der Kampf der Stoba-Werte gegen Armington — als nationale Erhebung — wahrlich, die Dreimündigkeit sind bei den nationalitätlichen Gesellschaftsprofessoren und Schulheerern angelangt. Selbstverständlich stützt der „Volkstaat“ zustimmend die Rede

Franks, monach die Arbeiter sich ihr Vaterland gegen die Reaktion entzünden müssen. Es heißt:

„Diese tapferen Worte ins Politische übertragen, stehen auf dem Hintergrund der Bertätigten mit dem Staat als die organische, historische und moralische Forderung der ganzen Nation hin, einer Form, die es mit Blut und Geist zu erhalten gilt. Der Krieg, unter diesen Gesichtswinkeln betrachtet, war der Anfang.“

Das ist richtig! Der Krieg mit dem „Ich“ konnte keine Parteien mehr, ich konnte nur noch „Deutschland“ sein. Die Politik der Dreimündigkeit ist die logische Fortsetzung. Nur ist nicht zu vergessen, daß die Arbeiter inzwischen gelernt haben.

Der windele Diktator. Pangalos, der ehemalige Diktator Griechenlands, befindet sich jetzt bekanntlich in Gefangenschaft. Der werten Taten wurde nun Pangalos von Regina nach Kreta geschafft. Während der Fahrt nach Kreta, das er wenige Wochen vorher als feierlich begrüßter Präsident betreten hatte, weinte Pangalos wie ein Kind, um sich dann wieder wie Sokrates in philosophische Betrachtungen über die Wandelbarkeit aller menschlichen Dinge zu ergeben. Als Pangalos in das Gefängnis eingeliefert wurde, teilte er einen leichten Herzenszustand mit. — So leben also die Gewaltmenschen aus, wenn sie einmal festgelegt werden. Schlapp, schlapper, am schlappsten.

Neue Truppen für Syrien. Die „Suntani“ berichtet aus Marjelle, daß am 3. September 1200 Mann Kolonialtruppen nach Syrien abgegangen seien, weitere Bänder zum Abtransport bereit.

Denk an die Opfer der Klassenjustiz! Bringt „Rote Hilfe“!

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Am 11. bis 13. September 10 Uhr geöffnet für auswärtige Kameraden von 11 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 8 bis 9 Uhr. Letzte Sitzung am Montag von 8 bis 9 Uhr. Mittwochs für die gesamte Wirtschaftskrise. Letzte Sitzung am Montag, 11. September, 10 Uhr. Letzte Sitzung am Montag, 11. September, 10 Uhr. Letzte Sitzung am Montag, 11. September, 10 Uhr.

Am 12. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 13. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 14. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 15. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 16. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 17. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 18. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 19. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 20. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 21. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 22. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 23. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 24. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 25. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 26. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 27. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 28. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 29. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 30. September, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Am 1. Oktober, 10 Uhr, findet in der „Gedächtnis“ eine Untergruppenversammlung statt. Jede Ortsgruppe des Bundes hat eine Delegierte zu entsenden.

Untergruppenversammlungen

Sämtliche Kameraden des Bundes sind verpflichtet, sich zum Internationalen Jugendtreffen in Weimar, alle Kameraden müssen Sonntag, 10. Sept., um 10 Uhr, im Weimarer Volkshaus einfinden.

Freitag, 10. September, abends 8 Uhr, im Götze zur Gedächtnisfeier. Die Ortsgruppe beteiligt sich Sonntag, 12. September, am Internationalen Jugendtag in Weimar, Sonntag, 12. September, abends 8 Uhr, in Weimar.

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Untergruppenversammlungen

Freitag, 10. Sept., abends 7 1/2 Uhr, in Weimar (Jugendtag).

Billiger

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe Meter 0,85

Wappentuch Meter 1,45

Schotten Meter 2,25

Seidentrikot Meter 2,95

Cheviot Meter 2,95

Mantel-Flausch 3,75

Spezialmarke in Hemdentuch

„Edelweiß“

haltbare Qualität, 10-Mtr.-Coupon

6,25

Baumwollwaren

Hemdentuch Meter 0,37

eigener Ausfertigung Meter

Couverture in groß. Maßstabswaß, prima 0,56

Qualität, Deckstoffbreite 1,10 Rhythmetrie

Linon 0,58

für Bettbezüge, gute dauerhafte Qualität 0,95

Bettsatin vorzügliche Ausfertigungsqualität, in 0,90

verschiedenen Streifenmustern 1,88

Bezug 4,50

mit 2 Rippen, aus gutem Webstoff, fertiggenäht

Bezug aus Le. Gängenlenner, mit 2 Rippen, 8,75

fertiggenäht, volle Bettbreite

Damen-Wäsche

Damen-Hemden 0,75

mit Träger und Hoßjann, schön garniert

Damen-Hemdchsen 2,25

Wendelform mit reicher Stickerei

Damen-Nachthemden 2,75

Almona mit Stickerei

Gestrickte Untertailien 0,95

Schlüper 0,78

in vielen schönen Farben 1,10

Alex

michele

Unsere Spezialmarke in Hemdentuch

„Saalestolz“

besonders kräftige Ware, 10-Mtr.-Coupon

7,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260910-10/fragment/page=0007

DFG

Gewerkschaftsbewegung Ein Vierteljahrhundert Gewerkschafts-internationalen

Der IGB hat für die Zeit vom 12. bis 19. September zu einer Werbewoche aufgerufen. Der Inhalt dazu war, daß am 21. August 19 Jahre verstrichen sind, seitdem am dem Kongreß zu Kopenhagen...

Der Nationalismus der verschiedenen Landesorganisationen brachte die internationale der Gewerkschaften dazu, so wie er die Sozialistische Internationale gepörrt hat. Statt in einer internationalen Organisation der Gewerkschaften...

Die Förderung der einheitlichen Aktion in allen Fragen gemeinsamen gewerkschaftlichen Interesses...

Die Beschleunigung internationalen Streikrechtes...

Kommt es in den Beschlüssen und Statuten die revolutionäre Forderung des Proletariats zum Ausdruck, so fand auch bei der Wahl des Sekretariats diese Stimmung ihren Niederschlag in der Wahl...

Es ist die politische Forderung der Sozialisierung längst erfüllt; nicht einmal im letzten Jahrzehnt ist sie erfüllt. Die Kampfkampagne der Gewerkschaften ist somit erschaffen. Und in der Arbeitskämpfe wird vom IGB den Vorkämpfern kein...

Die Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter müssen sich dagegen zur Wehr legen. Sie müssen die Gewerkschaften und den IGB durch ihre gesammelten Kampferfolge zwingen, die Wehrkämpfe gegen die Unternehmenseigenen einseitig zu führen. Nur dann wird der internationale Gewerkschaftsband der Generalfab der Millionen...

Die internationale Werbewoche vom 12. bis 19. September muß beachtet sein. Arbeit und Angestellte eine ernste Aktion sein, Mitglieder einer Gewerkschaft zu werden und der Organisation neue Mitglieder zuzuführen.

Konflikt im Bergarbeiter-Verband

Bereits anlässlich der Saarbrücker Tagung des Bergarbeiter-Verbandes erregte das Vorgehen des Verbandes gegenüber den sozialdemokratischen Redakteur der 'Bergarbeiter-Zeitung', Garbe, einiges Aufsehen. Der Verband hatte nämlich seinem Parteigenossen und Redakteur verboten...

Der Vorstand zeigt zur Genüge, wie notwendig es ist, daß alle Gewerkschaftsmitglieder, die das Schreiben haben, in den Verbanden den Geist der Arbeitsgemeinschaft durch den Geist des Klassenkampfes zu erheben, unbeschadet ihrer Parteizugehörigkeit...

Die wichtigsten Schritte zur Vorbereitung der UGB-Werbewoche

Unsere Genossen müssen bei der gewerkschaftlichen Werbewoche an der Spitze der Aktion stehen. Sie ist durchzuführen in enger Zusammenarbeit mit den SPD-Arbeitern. Wir müssen aber die Treiben sehen, wir müssen Vorhänge machen, mit welchen Methoden die unorganisierten Teile der Belegschaft für die Gewerkschaften zu gewinnen sind. Eine gute, planmäßige Arbeit...

Kontrolle der Gewerkschaftszugehörigkeit

- 1. Die nicht gewerkschaftlich organisierten Genossen, welche durch die Gewerkschaften in der UGB-Werbewoche...
2. Unsere Genossen müssen im Betrieb an die SPD-Kollegen die Forderung stellen auf Bildung von Werbewoche...
3. Um durch die Werbewoche die Gesamtarbeiterkraft für die Stärkung der Gewerkschaft zu interessieren, müssen Betriebs- und Arbeitergruppen...
4. Zur besseren Erhaltung der Mitgliedschaften...
5. Auf Grund der durch die Gewerkschaftskontrolle...
6. Wo irgend die Möglichkeit besteht, soll die Werbewoche durch Betriebsgruppen...
7. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
8. Genossen! Es ist für euch mit Vorbedacht...
9. In gleicher Weise ist es in der UGB und Leipzig...
10. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
11. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
12. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...

Der verschärfte Kampf der englischen Bergarbeiter erfordert schnelle und harte Unterstüzung!

wer sollen in Folge naturlicher Bestimmungen keine Aufnahmen finden, müssen Urträge gestellt werden, daß sie zu niedrigem Beitragssatz ohne Eintrittsgeld aufgenommen werden.

- 1. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
2. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
3. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
4. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
5. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
6. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
7. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
8. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
9. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
10. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
11. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...
12. Die ganze Werbewoche muß eng verbunden werden mit der...

UGB-Kartell Delikts zur Internationalen Werbewoche

Zur Durchführung der Internationalen Gewerkschafts-Werbewoche hat das Kartell in Delikt die einzelnen Verbände folgende Hinweise zu einer planmäßigen Arbeit in einer Sitzung am 6. September gegeben:

- 1. Unverzügliche Einberufung von Mitgliederversammlungen der einzelnen Verbände, die Stellung nehmen zur Internationalen Gewerkschafts-Werbewoche...
2. Jeder Verband wird ersucht, sofort bei seinem Hauptortland...
3. Das Schweregewicht der gesamten Werbewoche muß in den Betrieben liegen...
4. In gleicher Weise ist es in der UGB und Leipzig...
5. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
6. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
7. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
8. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
9. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
10. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
11. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...
12. Zur Gewinnung der Erwerbslosen...

Verband müssen Viten heranziehen mit dem Bemerk, daß Erwerbslose nur schwarze Karten zu 10 Pf. zu fleben haben und ihnen außerhalb des Kartellgebietes gestanden wird.

7. Dem Tabakarbeiterverband wird vorgeschlagen, eine Hausorganisation unter den noch unorganisierten Zigarettenarbeitern (Diele) bald festzustellen in einer Mitgliederbesammlung des Tabakarbeiterverbandes...
8. An allen Bauwerken ist eine Bauarbeiterorganisation vorzunehmen...
9. Dem Tabakarbeiterverband ist vorgeschlagen, ein aktives Unterstüzung aller Gewerkschaftskollegen bei der Durchführung seiner Werbewoche unter den Landarbeitern...
10. Ueber die Durchführung der Werbewoche ist dem Gewerkschaftskartell zur Beendigung der Werbewoche sofort schriftlich Bericht zu erstatten.

Die SPD-Kollegen fanden es 'unnötig', Arbeiten bei allgemeinen Anweisungen des UGB nach einem bestimmten Arbeitsplan in Delikt aufzustellen! Es ist ja schließlich auch etwas unüblich bestimmte Aufgaben zu erfüllen, an denen man die Aktivität der einzelnen Arbeiter bemessen kann. Auch eine Demonstration, die von einigen Kollegen vorgeschlagen wird als Ausschlag für die Werbewoche, verbunden mit dem Gehalt des 25-jährigen Bestehens des Deliktigen UGB-Kartells, lehnten die SPD-Delegierten ab...
Noch schlimmer war die Einstellung der Kollegen von der SPD bei der Behandlung der Erwerbslosenfrage. Der Kollege sagte bei der Meinung, daß das Kartell gar keine Veranlassung hätte, die Erwerbslosenfrage auf die Tagesordnung zu setzen, daß es läßt damit einen Sturm der Entrüstung bei allen übrigen Delegierten aus, die dafür eintraten, daß es für jeden Gewerkschaftsmitglied eine Selbstverständlichkeit sein muß, gerade in der Gewerkschaftswerbewoche dafür zu sorgen, daß die noch unorganisierten Erwerbslosen teilhaftig in den freien Gewerkschaften organisiert werden. An eine geschlossene Kampffront zwischen Erwerbslosen und im Betrieb stehenden kann von Erfolg im Kampf gegen die Rationalisierung der Kapitalistenklasse sein!

Das Gewerkschaftskartell beschloß, gemeinsam mit der SPD, die Erwerbslosenfrage, der in dieser Frage ein Ausschlag des Deliktigen Kartell gerichtet hatte, enge Verbindung zwischen Betrieb und Erwerbslosenherbe zu schaffen und sicherte dem Erwerbslosenausgleich nach seiner Neubildung in jeder Beziehung vollste Unterstüzung zu.

Aktion! An die gesamte Arbeiterkraft von Weiskens und Umgegend!

Bester Appell zur Internationalen Werbewoche vom 12. bis 19. September 1926

Kollege! Wir werden uns an Euch in einem Augenblick, in Millionen Schritten der Arbeiterkraft in höchster Gefahr sind. Wir brauchen Euch als Stützpunkt der arbeitenden Bevölkerung nicht erst zu nennen, wir brauchen Euch die notwendige Rationalisierung seitens der Kapitalistenklasse nicht erst aufzuzählen, wir brauchen Euch die schändlichen Löhne und Gehälter nicht erst zu beweißen.

Es ist es täglich und müht es kühnlich erleben, wie man seitens der Unternehmer und der Regierung mit der Arbeiterkraft verfährt. Jetzt heißt es, zusammenstehen, sich zusammen-schließen und organisieren!

Kollege! Bist Du schon Mitglied Deiner Verlagsgenossenschaft? Arbeitsbruder! Willst Du noch länger abseits stehen?

Dein innerer Wille ist es nicht, heute talentlos zuzugucken, aber viele kleinliche Bedenken halten Dich immer noch fern. Es stimmt, wenn Du Deinen niedrigen Lohn aufsiehst, daß die heute jeder seine Arbeit leistet, aber kann Dich der geringe Beitrag retten, den Du glauben erheben zu müssen? Wird nicht durch Dein Nichtstehen die Schlagskraft Deiner Gewerkschaft geschwächt? Bedenke das, Arbeitskollege!

Je mehr wir uns zusammenschließen, je mehr wir unsere eigenen Kräfte bündeln, desto besser können wir uns als freie Gewerkschaften gegen alle Unternehmerrückstände wehren und können für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen den allerersten Kampf aufnehmen.

Reinigt werden wir vom Sturm der politischen und wirtschaftlichen Streitigkeiten hilflos geschmettert und zerstört. Wir sind mit einer unüberwindlichen Macht und werden allen Gefahren trotzen und den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen. Darum, Kollege, werde sofort Mitglied einer freien Gewerkschaft! Erkläre sofort Deinen Eintritt und warte nicht länger mehr. Die freie Gewerkschaften müssen sein die Kampfgewalt in allen Betrieben, in jedem UGB selbst Mitglied wird. Gehe mit uns Hand in Hand den Weg des Kampfes gegen Verelendung und Unterdrückung.

Weiskens, im September 1926. Der Vorstand des Ortsausschusses des UGB, Weiskens.

Die am 3. September tagende Kartelltagung des UGB, Weiskens beschloß, sich eingehend mit der vom IGB festgesetzten Werbewoche und bestellte einen vom Vorstand vorgelegten Konkreten Arbeitsplan (den wir aus Raumgründen Montag drockensetzen). Dieser Plan wurde die schon öfter behandelte, sehr brechend gewordene Herbergsfrage in ausgedehnter Debatte erörtert. Die Sache steht so, daß die Gewerkschaften nicht in der Lage sind, die durchziehenden Kollegen für die Nacht unterzubringen. Entweder müssen diese in der 'Herberge zur Heimat' übernachtet oder bei Mutter Heim. Wer erfass kennt, wird verstehen, wenn die Kollegen es vorziehen, im freien zu unterkommen. Die Vermutung des Gewerkschaftshauses hat deshalb schon öfter verurteilt, Verhandlungen mit der Gesellschaft Sporthelm Weiskens anzubahnen, um die beiden Unternehmen zusammenzuführen und so die Mittel aufzubringen, die sich für die Arbeiter in dieser Sache immer an der Starschäftigkeit der Gesellschaft.

Bei den Verhandlungen über die Einrichtung einer Herberge wurde der Kartellvorstand von den Delegierten beauftragt, erneut an die Gesellschaft heranzutreten und eine Einigung zu erlangen. Wenn auch diese letzte Versuch scheitert, müssen andere Wege des Kampfes liegen bereit sein. Bei einem Zusammenkommen der beiden Unternehmen wäre die Herbergsfrage sofort gelöst. Unter 'Herbergs' wurde in der Besammlung einmündig beschlossen, zu der Erwerbslosenkonferenz in Halle einen Delegationen zu entsenden, und oberhandelt den Aufzug sowie die bereits veröffentlichte Entschließung gegen den Gewerkschafts-Kartell. Auch gegen den Terror in Polen und Ungarn wurden Protestresolutionen angenommen.

Kampfbünde

Erinnerungen an den Internationalen Jugendtag während des Krieges

Von Heinrich Kaus
Internationaler Jugendtag am 8. September. Erinnerungen an auf die Zeit, in der die chauvinistische Schwelge das Herz des imperialistischen Internationalismus gründlich auf den schließlichen des imperialistischen Krieges zu begraben drohte. Stiegen „über Nacht“ reifte in großen Zellen der organisierten etarischen Jugend die Erkenntnis ihrer großen weltgeschichtlichen Lage heran, in deren Dienst sich die revolutionäre Jugend mit ihrer Kraft und ihrer Energie zu leisten. Eine Würdigung der Gesamtheit der revolutionären Jugend unter Führung Karl Liebknechts schreiben. Nur einige Episoden aus einem kleinen Frontblatt der gesamten Bewegung sollen hier festgehalten werden.

Illegale Arbeit

Wir hatten darin noch nicht viel Routine. Nur in geringem Maße hat uns dazu der benötigte Propagandapapier gesungen, zu publizieren unsere Gruppe „Arbeiter Jugendbildungsverein“ (Württemberg) hielt. Jetzt aber waren Anstimmungen verboten, revolutionäre Literatur durfte nicht erscheinen, die Worträge in der Gruppe mußte erst Genehmigung bei der Militärbehörde unter Vorlegung des Manifests eingeholt werden. Aber von den älteren Genossen im Verdacht revolutionärer Propaganda hand, wurde eingeschlossen und ins Gefängnis und die Gruppen ihrer erfahrenen Genossen herab. Zentrale illegale Direktiven für die Arbeit gab es nicht, außer denen von Ober, für die wir uns möglichst bedienten. Organisationsfragen waren uns selbst einleuchtend, zumal humanistische Seite dabei nicht fehlte. Die Militärbehörde, die für die bestimmten Manuskripte unzugänglich war, die darin gebrauchte Wortausdrücke fanden höchst selten statt, dafür um ihrer die nicht gebendeten die Bedeutung dieser Arbeit. Das die Propaganda „gegen den Kaiserismus“ durch internationale „Internationale“. Die Agitation war noch abstrakt, zu wenig konkret, sie eingestuft auf das Wachstum des Gefühls der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse.

Die „Jugend-Internationale“ entstehen!

Mit Galt empfangen wir im zweiten Kriegsjahr die aus der meist geschmuggelte erste Nummer der „Jugend-Internationale“. Mahnungen der Genossen aus den verschiedenen Ländern bestanden uns in der Arbeit. Seltener kamen zu wenig Exemplare, Mangel an zuverlässiger Literatur zur Verfügung machte sich mehr und mehr bemerkbar. Ein Buchdruckereise, H. B., druckte uns eine Anzahl Handzettel mit revolutionären Gebilden und Wörtern. Die seriellen legalen Zeitungen zu beschaffen, unabhängigen Sozialdemokraten wurden als Notbehelf herangezogen. Die Anstrengungen der „Jugend-Internationale“ sowie der Spartakusbünde trafen jedoch wesentlich bei der Agitation konkreter gehalten. Die Notwendigkeit des Generalstreiks wurde in die Kampfen eingeleitet. Andererseits erkannten wir die Bedeutung der Zerstückelung des Militarismus. Unsere Jugendgruppe konnte geeignete Genossen, deren Aufgabe eine regelmäßige Korrespondenz mit den im Feld befindlichen Genossen war. Aus dem Ausland erfuhr wir die Bedeutung dieser Arbeit. Das die Militärbehörde ihre Aufmerksamkeit unserer Arbeit jugendartig, bezog sie dadurch, daß einer unserer leitenden Genossen, z. nur einen arbeitsfähigen Arm hatte, plötzlich eingeschlossen und in Verhaftung ins Gefängnis wurde, kurz nachdem ein klarer Angriff der „Blauen“ (so nannte man die in Württemberg blauen lebenden chauvinistischen Sozialdemokraten) auf ihn folgte war. Der Genosse lief, nebenbei bemerkt, mit zwei zu den „Blauen“ eingestuft.

Der Kampf mit den „Blauen“

Der Kampf mit den „Blauen“ begann schon nach dem ersten Ende des Kriegsausbruchs. Am Bericht des auf revolutionären den strebenden Jugendausdrucks für Württemberg für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 heißt es: „In Zusammenbau war schon längere Zeit ein Zwist ausgebrochen, der seine tiefen Wurzeln in den politischen Meinungen der Partei hatte. Die Vertreter der Jugendorganisation waren eingeschlossen; zwei jüngere Genossen übernahmen die Leitung. Ein Versuch, diese beiden Genossen in der Generalversammlung zu fassen, mißlang. Partei und Gewerkschaften verlangten nun größeren Einfluß in Jugendangelegenheiten. Der Vorstand des Jugendausdrucks für Württemberg unterstützte dieses Verlangen, um ein Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Ein Antrag, der Partei und Gewerkschaften fünf Sitze und der Jugendorganisation fünf Sitze einzuräumen, wurde aber von den Jugendlichen nicht genehmigt. Schließlich gelang es durch Vermittlung des Genossen Kaufmann, eine Einigung herbeizuführen und die Jugendorganisation zur Annahme dieses Vorstoßes zu bewegen. Die beiden angegriffenen Leiter legten ihre Ämter nieder. Trotz diesem Entgegenkommen wendeten die bisherigen Vertreter der Partei und Gewerkschaften alles auf, um die Jugendorganisation uns abwendig zu machen.“

Ausföhrungsbezug für die Annahme der Rates des Jugendausdrucks für Württemberg war bei uns neben der „Einigkeit“ der notwendigen Ausübung der legalen Betätigungsmöglichkeiten die Sorge um die Erhaltung unserer schonen Mittelkraft, die funktionstüchtig an das von den „Blauen“ beherrschte Gewerkschaftsnetz übergeben sollte. Bei mandem wird diese Sorge entscheidend für die Abwägung gewesen sein. Mit Annahme des Vorstoßes begann ein heftiges Spiel mit den fünf „Blauen“. In allen Parteiveranstaltungen wurden sie eingeladen und verapfelt, sie kamen bald nicht mehr.

Auch an den der Militärbehörde gemeldeten Vortragsabenden durften sie teilnehmen, aber „leider“ konnten sie wegen schlechten Besuchs nicht teilnehmen. Die gemeinsamen Vortragsabenden besaßen sich mit allgemeinen Fragen. Hauptächlich wurde oft die finanzielle Unterstützung der Jugend durch Partei und Gewerkschaften beprochen und Anträge gestellt. Die fünf treuen Wähler waren so klein, daß sie glauben, uns durch Einsetzen für die Finanzanträge gewinnen zu können. Für uns war das vornehmlich; auch kümmerte sich die Militärbehörde nicht mehr allzuviel um uns, nachdem sie sich noch obenannten Genossen als Opfer gefühlt hatte. Wir konnten dadurch zu unangenehmer untereinstufigen Veranstaltungen und Sitzungen absteigen. Es braucht kaum betont zu werden, daß diese Jugend in den Oktober- und Novembertagen 1918 höchste Aktivität entfaltete; aus ihr ging auch der dortige Spartakusbund hervor.

Was die „Revolution“ uns schenkte

Nun konnten wir uns frei und offen Sozialistischer und später Kommunistischer Jugend nennen. Große organisatorische Verbindung mit der Zentralstelle der Arbeiter-Jugend wurde besiegelt. Die Bibliothek holten wir uns, nachdem die „Blauen“ den Rotenstempel gekauf hatten, mit dem Roten, der triumphierend an einem Sonntagmorgen während dem Geläute der Sirenenklänge über die Straßen gefahren und in Sicherheit gebracht wurde. Ein Beschluß im Gewerkschaftsrat auf Überlieferung der Bibliothek stellte sich

sich dann als leichter heraus, als die Jugend zur Herausgabe zu veranlassen. Höflich ein mageres Ergebnis einer „Revolution“.

Die Jugend kämpft weiter

Wie schon während des Krieges, so blieb am Ort die Jugend auch in den ersten Nachkriegsjahren die Trägerin der revolutionären Propaganda unter Führung der fortschrittlichsten im Spartakusbund zusammengeschlossenen Genossen. Ein Teil der ehemaligen Kampfgefährten blieb in der U.S.D., hatten anfänglich auch die übergroße Mehrheit im Jugend-Vorstand (11 U.S.D., 2 Spartakus-Genossen). Die U.S.D.-Genossen wurden aber gegen nur ihre eigenen Stimmen der leitenden Funktionen entbunden und schieben

Aus den Betrieben

Brügelmeister an den Branger!

Kücheneier Schilfmecht, Papi (Zugarbeiterkorrespondenz)
Ein heloberes Exemplar scheint der Kücheneiermeister Schilfmecht in Papi zu sein. Ein Behring hatte sich durch einen Schnitt am Finger verletzt, die Wunde eiterte und der Behring besagte sich zum Arzt. Darüber hat Herr Schilfmecht so erloht, daß er sagte, wenn der Behring wieder gesund wäre, würde er ihn los schlagen, daß er gleich noch einmal Kranenfälle machen könnte. Fürmahr, ein seiner Behrmeister!



Schmiedemeister Julius Jurisch, Starik (Zugarbeiterkorrespondenz)

Die Behrlingschneider hört nicht auf. Der Behrling Fritz Kropf hat uns Mühlgeld stand bei obenannten Meister in der Behr. Er wurde eines Tages von ihm mit Nieten und Eisenklammern verprügelt. Damit der Behrling zu Hause liegen sollte, gab ihm der Schmiedemeister 50 Pf. Er hat den Behrling aber noch ein zweites Mal demselben verprügelt, daß derselbe mit blutunterlaufenen Nieten nach Hause kam. Jungarbeiter, macht Front gegen derartige Brügelmeister! Organisiert Euch im Kommunistischen Jugendverband!

Aus dem Bezirk

Guter Anhalt zum 12. Internationalen Jugendtag

Am Freitag, dem 3. September, wurden in Halle und Weitzenfels Versammlungen des Kommunistischen Jugendverbandes als Anhalt zum 12. Internationalen Jugendtag veranstaltet, die wir für uns als einen Erfolg buchen können. Die Weitzenfelser Jugendgenossen leiteten den Abend mit einem 30-40-jährigen, der eine sehr harte Kettenschleiferei von Jugendlichen auszuweisen hatte. Der Zug bewegte sich durch die Straßen nach dem Marktplatz, auf dem die Kundgebung stattfand, die eine noch stärkere Beteiligung auswies als der Fackelzug. Es sprachen Redner der Partei und Jugend über den Jugendtag, auch ein Genosse des französischen Jugendverbandes sprach zu den Versammelten. Mit einem hoch auf die Kommunistische Jugendinternationale wurde die eindrucksvolle Veranstaltung geschlossen. Der Werbeabend in Halle war von 300 Jugendlichen besucht. Eingeleitet wurde er durch ein Musikstück der Musikgruppe des hiesigen Jugendverbandes. Das Programm bestand aus Rezitationen, Vorträgen und lebenden Bildern. Die Anrede hielt ein Vertreter der Zentrale des K.A.D. Der Genosse Wüstenberg, der seine Mitwirkung zugesagt hatte, war leider nicht erschienen. Der Redner behandelte ausführlich die Geschichte des Jugendtages und zeigte die Lage des Jugendverbandes auf, betonte, daß die Jugend weiter im revolutionären Kampfe vorwärtsstreiten müßte. Gegen Schluß der Veranstaltung trat, von Weitzenfels kommend, der französische Jugendgenosse ein, mit förmlichem Befehl von den Jugendlichen begrüßt. Nach der Rede des französischen Jugendgenossen und deren Überzeugung wurde der Abend mit dem Gesang der „Internationalen“ geschlossen.

Zwei neue Ortsgruppen des K.A.D.

In Betanlag des roten Tages vom 22. August in Holzheim und anfänglich einer öffentlichen Jugendversammlung in Wehra bei Bitterfeld am Sonntag, dem 4. September, wurden in den angrenzenden Orten Ortsgruppen des Kommunistischen Jugendverbandes gegründet. Wir wünschen den Gruppen guten Erfolg für ihre Arbeit.

Zur Nachahmung empfohlen!

Ammerdorfer Jugendgenossen verkaufen in Döllnisch in einer halben Stunde 43 „Junge Garde“. Welche Gruppe kann ähnliches berichten?

Nationalisierung auf Kosten der Jungarbeiter!

Zug Arbeiter vom Unternehmertum in den Tod getrieben
In verärfertem Maße geht das Unternehmertum zur Einführung seiner Ausbeutungsmethode, „Nationalisierung“ genannt, über. Nicht nur erwachsene Arbeiter, sondern auch junge Arbeiter sind Opfer ausgebeuteter Arbeitsmethoden und Ausbeutungsmethoden. Junge Arbeiter mühen ihre Knochen hergeben, damit der Profit des Unternehmertums geföhrt wird. Wieder wurden mehrere Jungarbeiter Opfer dieser Nationalisierung.

In der „Eisenbahn“ Mitteldeutscher fanden bis vor kurzem den 40-jährigen Arbeiter Hermann Heide als Hilfsarbeiter zur Verfügung, heute müssen sie sich mit zweifeln begnügen. Keinen dieser Hilfsarbeiter nicht aus, zu müssen aber die Behrlings einbringen, denn angingend der Rohrthier Dr. Stein. Am Donnerstag, dem 20. Juli, mußte der 15-jährige Behrling Peter E. 6 m 13 1/2 Pfund schwere Waage (Eisenbahn) abladen. Der behrlingliche Junge dieser Arbeit nicht gemacht war, brach er hierbei einen Arm.

dann selbst aus, um größtenteils 1920 dann zur K.A.D. zurückzukehren. Das letzteres in so großen Maße geföhrt hatten, wurde 170 Tamen von der U.S.D. zur K.A.D., 34 beschloßen die Autarkieerhaltung der U.S.D. und sind bei der K.A.D. geblieben), war notwendig Aufklärungsarbeit der Jugend.

Die revolutionäre Jugendbewegung ist, wie das Beispiel obiger Gruppe zeigt, der Minister der K.A.D. An der Seite der K.A.D. hat der Kommunistische Jugendverband große Aufgaben, insbesondere angehend der neuen Arbeitsmethoden im Interesse aller Jungarbeiter zu lösen. Aufgaben aller Kommunisten und der gesamten Arbeiterklasse ist es, die Reihen des Kommunistischen Jugendverbandes zu stärken.

Am 4. August ereignete sich in demselben Betrieb ein Unglück, dem ein 16-jähriger Junge zum Opfer fiel. Trotzdem einige Tage vorher Arbeit des Betriebes gegen die Verwendung von Lehrgangern zu Hilfsarbeiterleistungen protestiert hatten, mußte der Lehrgänger Schöner an Schütter erkrankten. Es gilt, die gesamten Jungarbeiter zu sammeln für ihre Kampfverderben. Ein gemeinsamer Aufruf gegen Ausbeutung und Mißhandlung, für die Forderungen des Jugendproletariats muß der 12. Internationale Jugendtag am 12. September in Bitterfeld im 11. und 12. Jungarbeiter, benannt mit dem Kommunistischen Jugendverband am kommenden Sonntag für eure elementarsten Rechte!

Er trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Nationalisierung des Betriebes. Dieses letzte Mittel des Unternehmertums, unter allen Umständen den Profit zu sichern und seine Profitierbarkeit zu vergrößern, ist die Nationalisierung der Arbeiter zu schänden, jedoch täglich neue Opfer. Junge Arbeiter müssen die Profitierlichkeit des Unternehmertums mit dem Leben bezahlen.

Gegen diese Methoden des Kapitalismus, auf Kosten der Arbeiterklasse den Profit zu erhöhen, muß die Jugend und erwachsene Arbeiterklasse weichen. Dem Genosse aus dem Kragen der Arbeiter zu schänden, jedoch täglich neue Opfer. Junge Arbeiter müssen die Profitierlichkeit des Unternehmertums mit dem Leben bezahlen. Ein gemeinsamer Aufruf gegen Ausbeutung und Mißhandlung, für die Forderungen des Jugendproletariats muß der 12. Internationale Jugendtag am 12. September in Bitterfeld im 11. und 12. Jungarbeiter, benannt mit dem Kommunistischen Jugendverband am kommenden Sonntag für eure elementarsten Rechte!

Was fordert der K.A.D. für die erwerbslosen Jungarbeiter?

Arbeit für die Erwerbslosen. Sofortige Inanspruchnahme eines finanziellen Standeserwerbsloser im Staat und die Gewerben bei tarifmäßiger Bezahlung der Arbeit.

Regelung der Berufsausbildung der Jugendlichen durch die Schaffung von Lehrverträgen in den Betrieben, die unter der Kontrolle der Gewerkschaften stehen und in denen die Einführung der Behrlings tarifmäßig festgelegt wird.

1. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung an alle erwerbslosen Jugendlichen, auch an die unter 18 Jahren. Solange die Unterstüfung der Jugendlichen unter 18 Jahren vom Staat nicht getragen wird, Schaffung von Unterstüfungen aus den Mitteln der Erwerbslosenunterstützung.

2. Die Erwerbslosen unter 18 Jahren erhalten die gleichen Bezüge wie die über 18 Jahre alten Unterstüfungsempfänger. Sofortige Erhöhung der gegenwärtig geltenden Unterstüfungssätze für Jugendliche auf den Mindestlohn von 10 Mark.

3. Kampf gegen alle Regierungsmaßnahmen, die eine Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung vorsehen, insbesondere gegen die geplante Staffelung der Unterstüfungssätze.

4. Ablehnung jeder Pflichtenarbeit und Arbeitsdienstpflicht.

5. Verbot der sofortigen Entlassung der angelernten Behrlings. Der Behrling muß verpflichtet, einen angelernten Behrling mindestens ein halbes Jahr bei tarifmäßiger Bezahlung als gelernter Arbeiter weiterzubehalten.

6. Schaffung von Heimen für die erwerbslosen Jugendlichen. Wahl der Heime durch die erwerbslose Jugend selbst. Versorgung dieser Heime mit Vorkurs und Unterstüfungssätzen. Erwerbslose Jugendliche, unentgeltliche Benutzung der öffentlichen Badeanstalten.

Für diese Forderungen demonstriert am 12. September zum 12. Internationalen Jugendtag in Bitterfeld die erwerbslose Jugend mit dem Kommunistischen Jugendverband.

Der Bürgermeister von Zerbig kehrt krank vor dem Hevering-Erlaß

(Zugarbeiterkorrespondenz)
Aus Anlaß des 12. Internationalen Jugendtages veranstaltete der Kommunistische Jugendverband am 11. September in Zerbig einen Werbeabend. Diejem Werbeabend fand ein Umzug durch die Straßen unserer Stadt vorausgehen. Als unsere Genossen diese Veranstaltung beim Bürgermeister anmeldeben, wurde ihnen u. a. auch die bedeutungsvolle Frage vorgelegt, ob auch Transportmittel zur Verfügung ständen. Als die Genossen ihre antworteten, daß dies noch nicht feststehe, machte sie der Bürgermeister Weber darauf aufmerksam, daß sie dies rechtzeitig anmelden müßten.

Man merkt, die Behörde reagiert auf den Genering-Erlaß und bringt ihn in Anwendung. Dies Beispiel zeigt auch, für was dieser Erlaß geschaffen wurde. Er soll gegen den Kommunistischen Jugendverband und die Kommunistische Partei in Anwendung gebracht werden! Dagegen werden die jungen Arbeiter am 12. September zum 12. Internationalen Jugendtag in Bitterfeld aufmarschieren!

Giu Lebenszeichen von der K.A.D.

(Zugarbeiterkorrespondenz)
Vor einiger Zeit hat man bei uns in Weitzenfel eine Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend gegründet. Es hat lange gedauert, bis man aus dem ganzen Lande die 20 Mitglieder zusammen hatte. Das Programm des Vereindens sieht unter dem Titel: „Nichts geht über die Gemütskraft.“ Es ist ein Wort mit dem wir uns verbinden und in diesem Sinne die Jugend erziehen und sie vor den verderblichen kommunistischen Gedanken bewahren, sie zu zufriedenen Bürgern unserer herrlichen Republik heranzubilden. Wir können das voll und ganz aus dem Programm der K.A.D. verstehen, das eine revolutionäre Tätigkeit nicht verneint, wenn man nicht lieber in Einheitsfront mit den bürgerlichen Jugendorganisationen.

Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die noch nicht wissen, wie ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen verteidigen, müssen erkennen, daß ihre Interessenvertretung nur im Kommunistischen Jugendverband liegt. Der K.A.D. hat die Aufgabe, die jugendlichen Arbeiterklasse ist es daher, Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes zu werden!

Rosentampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Rosentampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; dazu die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Belegzeitung. Bezugs- und Druck-Verantwortlichkeit für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Belegzeitung Nr. 14.

Anzeigenpreis: 12 Pfennig für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Pfennig für Reklame im Text; Illustrationen zu richten nach Halle, Belegzeitung Nr. 14, Tel. 1045, 1047, 2251. (Telegr.-Adr.: Rosentampf) Halle. Kontakt: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsort: Leipzig 1068 65 Zeit. Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Freitag, 10. September 1926

6. Jahrgang * Nr. 213

Die Imperialisten grüßen ihren Vasallen

Genf, 8. September.

Die deutsche Delegation ist heute nachmittag mit Stresemann an die Spitze eingetroffen. Die Delegation stellt sich zu einer Deputation in Deutschland. Brand wird die deutsche Delegation im Namen des Völkerbundes begrüßen. Freitag vormittag wird der Empfang der deutschen Delegation erfolgen.

Die „Wolfske Zeitung“ vom 10. September veröffentlicht eine Liste von Begrüßungsadressen an Deutschland. In würdiger Folgefolge adressieren die „Prominenten“ des Völkerbundes auf: Der Anwalt des Sozialismus Brand, der, um seine bürgerlich-imperialistische Politik zu führen, es immerhin für nötig gehalten hat, aus der Sozialdemokratischen Partei seinerzeit auszutreten, der Stern der 2. Internationale, der es nicht mehr nötig hat, als Völkerbundesimperialist und Kriegseifer aus der bürgerlichen Sozialdemokratischen Partei auszutreten. In posteigener Sprache begrüßt er die Locarno-Sonne, deren Strahlen Licht und Freude spenden werden. Chambrlain ist auch erfreut. Er hofft, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Kriegshetze gegen die Sozialdemokratie fördern wird. Die Diplomaten der Sozialdemokratischen der Großmacht, Bennett, Kautsky und die alle heißen, begrüßen den neuen Kollegen. Dieser Schriftstück ist übrigens ein fideles Geistes. Zwei Tage vor seiner Abreise zum Völkerbund im Völkerbundesversammlung erklärte er, daß der Völkerbund sich in den Konflikten zwischen Jugoslawien und Bulgarien nicht einmischen habe!

Die Imperialisten die neuen Landnahme von Stresemann als Bestätigung fremdlich empfangen, ist begrifflich. Die Arbeiterbewegung nur die Folgerung ziehen, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Kriegshetze fördert. Die Arbeiterbewegung über den Völkerfrieden, die jetzt in Genf abgeleitet werden,

besitzigen nur den klassischen Satz, den einer der größten Intriganten der Diplomatie geprägt hat: „Die Sprache ist uns gegeben, um unsere Gedanken zu verbergen.“

Der Kontakt des Völkerbundes befähigt sich aber immer mehr. So hielt gestern Lord Robert Cecil eine große Rede, in der er folgendes entwarf: Die Diplomatenkonvention (d. h. die Einschränkung der Diplomatie, die Millionen vertrieben) wurde von 24 Regierungen unterzeichnet, aber im Laufe von mehr als einem Jahre erst von sechs Regierungen ratifiziert. Dadurch tritt eine „gewisse Sabotage der praktischen Arbeit des Völkerbundes ein.“ (1)

Dann kam Cecil auf die Zuständigkeit des Völkerbundes zu sprechen und erklärte die Unmöglichkeit, ob der Völkerbund in dieser oder jener Frage zuständig sei, als unerträglich für die ganze Arbeit des Völkerbundes. Der Antrag Cecils, wonach eine Feststellung der Zuständigkeit nur Fall zu Fall erfolgen soll, kennzeichnet das Wesen dieses Spottgebildes mehr, als die härteste Kritik dazu imstande ist.

Die Rechtsseite des Völkerbundesstrahls ist der friole Jannis-mus. Der norwegische Delegierte Hambrø meinte, daß man am Ende zu der „Einführung eines Minderheitensystems in der Völkerbundesversammlung“ kommen würde. Wie die „Wolfske Zeitung“ berichtet, wurde „loher wohlgeplante Satzung mit allgemeiner Forderung aufgenommen.“

Die Imperialisten begrüßen ihre Vasallen. Die Arbeiterklasse weiß aber den Kriegs- und Unterdrückungsplänen der kapitalistischen Großmächte den Kampf um den wahren Völkerfrieden, den Kampf um die Errichtung der

Arbeiterstaaten des sozialistischen Europas, um das Bündnis mit der proletarischen Republik im Osten, entgegenzusetzen.

Kämpft für die Bergarbeiter — kämpft für Euch!

Churchill will die Bergarbeiterkonditionen zerhacken. London. Der englische Schatzkanzler Churchill hat an das Komitee der Grubenarbeiter einen Brief geschrieben, in dem er eine Forderung zwischen den Vertretern der Arbeiter, den Bergwerksführern und der Regierung vorlegt. Darin schlägt er das weitere an, daß in jedem Bezirk die Arbeiter und Bergwerksbesitzer zusammen über die Bedingungen der Wiederaufnahme der Arbeit bestimmen sollen und daß dann die einzelnen Distriktskommissionen ihren Reichsausschuss zur Ratifizierung unterbreiten werden sollen. Churchill hat die Regierung die grundlegenden Forderungen der Arbeiterbewegung angenommen. Die Bergarbeiter erkennen nunmehr an, daß die Baldwin-Regierung nur das Sekretariat der imperialistischen Kapitalisten ist.

Der bisherige Weg habe sich resultat- und aussichtslos gezeigt. Er unterbreite 11 Punkte praktischer Schritte, darunter internationale Streikbewegungen.



Gewisse Tomli brandmarkt den Verrat der Gewerkschaftsführer

(WZS.) London, 9. September. Bei dem in Bournemouth tagenden Gewerkschaftscongress ist ein bestimmter Generalstreiks eingegangen, in welchem dieser den Führern der britischen Gewerkschaften den Vorwurf macht, sie hätten die Arbeiter hinter das Bild geführt. Die englische Regierung ist so heftig in dem Telegramm weiter, etwas gleichbedeutend mit einer Interventionen Diktatur durch das fremdenland der zünftigen Arbeiterdelegation wird erwiesen, daß der englische Arbeiterbewegung rechtlos sei. Der Gewerkschaftsrat teilte mit, daß er nicht in der Lage habe, auf „solch anmaßende Kritik“, die mit einem Anschlag jeglicher Gerechtigkeit, die von den Arbeiterdelegationen erwiesen werden dürfte, verbunden sei, zu antworten.

Sittenszenen auf dem britischen Gewerkschaftscongress

(Eig. Drohm.) Bournemouth, 10. September. Die gestrige Tagung des englischen Gewerkschaftscongresses zeigte, daß die Letzte von allen bisherigen 58 Gewerkschaftscongressen, daß die durch den Protest der Bergarbeiter und anderer Arbeiter unterbrochen wurde und ausgesetzt werden mußte. Gewerkschaften der Perrierer Bromley von Kolonialindustriellenverband, der auch 2000 Mann arbeitete, demonstrierten die Bergarbeitervertreter durch den Gehörgang des Lobes von der roten Flagge und durch die Sittenszenen. Bromley mußte abtreten. Die Tagung wurde am Ende ausgesetzt. Der Antikommunisten Vertreter Bromley wurde in der Sitzung die Notwendigkeit einer baldigen unparteiischen Gewerkschaftsreform, anstatt der bisherigen Doppeltung.

der Spitze

zum 7. September der gestammelt worden. Die Summen von nicht über 1000 Mark. Die Verhandlungen im Ruhrgebiet der Gewerkschaften, 9. September. Arbeitgeberverband und Metallarbeiterzeitungsabkommen einem Ergebnis. Gewerkschaften fordern die Einführung des sechsstündigen Schicht für Stunden arbeitenden

Schandgespräch auch in Oberhessen

In dem Tarifstreit in der oberhessischen Eisenindustrie hat der Schlichter für Diebstahl gegen einen Schlichter geschickt, was nach der Mangelhaftigkeit mit einigen Verbesserungen vom 15. September an in Kraft getreten und auf ein Jahr für unklar erklärt wird. Weber die Arbeitgeber, noch die Arbeitnehmer, die eine große Zahl von Forderungen, die Erhöhung des Urlaubs, der Leistungsplänen, Verbesserung der Arbeits- und Wohnverhältnisse der Freistellung der Betriebsräte erhoben hatten, stimmten dem Spruch zu. Die Organisationen werden in den nächsten Tagen über Annahme oder Ablehnung beraten.

Heute abend 8 Uhr im „Wintergarten“ und im „Volkspart“ große öffentliche Versammlungen zum Stadthausstandal

im „Wintergarten“ und im „Volkspart“ große öffentliche Versammlungen zum Stadthausstandal

im „Wintergarten“ und im „Volkspart“ große öffentliche Versammlungen zum Stadthausstandal

im „Wintergarten“ und im „Volkspart“ große öffentliche Versammlungen zum Stadthausstandal

im „Wintergarten“ und im „Volkspart“ große öffentliche Versammlungen zum Stadthausstandal

